

abo+ OSTSCHWEIZER KINDERSPITAL

«So etwas macht man nur einmal im Leben»: Der Kispi-Zügelchef über die Tücken eines Umzugs bei laufendem Spitalbetrieb

Das Ostschweizer Kinderspital zieht um. Nicht heute, nicht morgen, erst nächstes Jahr. Doch die Planungsarbeiten sind längst angelaufen. Umzugschef Stefan Giger über Planung und Schwierigkeiten einer Spitalzüglete.

Regula Weik

30.05.2025, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Der künftige Operationsbereich, der logistisch anspruchsvollste Ort des Umzugs: Stefan Giger auf der Baustelle des neuen Ostschweizer Kinderspitals.

Bild: Andrea Tina Stalder

Wie oft sind Sie schon umgezogen?

Stefan Giger: Erst zweimal. Die Familie zog einmal um, als ich vierjährig war. Da hatte ich dann ein neues Kinderzimmer. Das zweite Mal war mit 26, als ich bei den Eltern auszog.

Gehören Sie zu den akribischen Langplanern oder den spontanen Kistenpackern?

Ich liess mir Zeit beim Suchen einer passenden Wohnung, aber danach ging es schnell: Eine Woche nach Unterzeichnung des Mietvertrags schlief ich bereits das erste Mal in der neuen Wohnung.

Das Ostschweizer Kinderspital zieht nächstes Jahr um. Die Planung läuft bereits seit Herbst. Ist ein derart langer Vorlauf nötig?

Ein Spitalumzug ist kein gewöhnlicher Umzug. Es geht nicht nur darum, zu überlegen, was mitkommt und was nicht, und eine Zügfirma zu buchen. Dieser Umzug ist weit komplexer.

Haben Sie dafür intern die Ressourcen und das Know-how?

Die Kernkompetenz des Kinderspitals ist das Behandeln von Kindern und Jugendlichen. Wir sind keine Logistiker und keine Zügfachleute. Wir haben über eine Ausschreibung eine spezialisierte Firma gesucht. Sie hat schon zahlreiche Umzüge für Spitäler organisiert, auch jenen des Zürcher Kinderspitals. Um diese Expertise sind wir sehr froh.

Was können Sie heute überhaupt schon planen?

Eine wesentliche Frage, die wir klären mussten, war: Zügeln wir Abteilung um Abteilung verteilt über mehrere

Wochen oder das ganze Spital konzentriert an wenigen Tagen.

Wofür haben Sie sich entschieden?

Es wird eine viertägige Zügelaktion geben. Das ist logistisch eine Herausforderung, betrieblich aber einfacher. Wir starten mit Backofficebereichen wie Finanzen, HR und weiteren administrativen Bereichen, dann folgen die medizinischen Sprechstunden und am Samstag werden dann die Patientinnen und Patienten ins neue Spital verlegt.

Danach ist das neue Kinderspital bereits in Vollbetrieb?

Nicht ganz. Die Neonatologie von Hoch Health Ostschweiz wird neu ja ins Kinderspital integriert. Dieser Schritt erfolgt erst wenige Tage nach dem grossen Patientenumzug, um die Medizinaltechnik, die am ersten Tag alle Hände voll zu tun haben wird, nicht noch zusätzlich zu belasten.

Werden vor dem Zügeltermin die planbaren Eingriffe heruntergefahren?

Das wird sicher versucht, es wird sich aber nicht stark auswirken. Das Kinderspital ist ein Akutspital für die ganze Ostschweiz – drei Viertel unserer stationären Patientinnen und Patienten treten über den Notfall ein.

Der Umzug erfolgt bei laufendem Betrieb. Welches ist die grösste Herausforderung?

Die Notfallaufnahme muss immer funktionieren. Und auch Operationssäle und die Intensivstation müssen immer verfügbar sein. Es darf zu keinem Unterbruch kommen.

Das heisst: Gewisse Bereiche laufen während des Umzugs doppelspurig?

Ja. Jede medizinische Abteilung muss sicherstellen, dass am alten Ort alles so lange funktioniert, bis die letzte Patientin und der letzte Patient umgezogen sind. Und am neuen Ort muss mit der Ankunft des ersten Patienten auch bereits alles in Betrieb sein. Es darf keine Ausfälle geben, der Betrieb muss nahtlos funktionieren. Und: Ab einem bestimmten Zeitpunkt müssen alle Ambulanzen, Rega, Eltern wissen, dass nun der neue Notfall angefahren werden muss. Diese Kommunikation muss ebenfalls klappen.



Der Neubau des Ostschweizer Kinderspitals auf dem Areal des Kantonsspitals St. Gallen.

Bild: Andrea Tina Stalder

Das Kinderspital zieht aufs Kantonsspital-Areal. Die Distanz ist klein, hilft das beim Umzug?

Luftlinie sind es etwa 500 Meter. Doch der Aufwand ist genauso gross, wie wenn der Neubau weiter weg wäre. Entscheidend und erschwerend ist: Wir müssen mit allem

und jedem zum alten Spital hinaus. Es gibt keinen Versorgungstunnel, den wir nutzen können wie bei einem Umzug auf demselben Gelände.

Da Sie die Kinder nicht im Bett ins neue Zimmer schieben können: Stehen am Zügeltag 20 Ambulanzfahrzeuge vor dem Haus?

Die Patientinnen und Patienten werden mit Ambulanzfahrzeugen transportiert, damit ihre medizinische Versorgung gewährleistet ist. Doch es werden keine 20 sein. Dafür fehlt schlicht der Platz hier vor dem Haus, aber auch am neuen Ort. Denn parallel dazu müssen auch Güter transportiert werden, Mobiliar und Gerätschaften.

Von wie vielen Lastwagenladungen Material gehen Sie aus?

Das kann ich derzeit noch nicht sagen, denn es ist noch nicht alles Material erfasst. Das dauert noch bis Sommer. Danach können wir das Zügelvolumen abschätzen.

Welches ist die drängendste Frage, die Sie als nächste klären müssen?

Tatsächlich die Frage, wie viel Material schliesslich gezügelt werden muss, um dann die Speditionsfirma ausschreiben zu können. Das ist auch für ein Umzugsunternehmen eine grössere Nummer.

Das alles klingt nach sehr viel Vorbereitungsarbeiten. Wann beginnt die Ernstphase?

Sie verläuft in Wellen: Wir erarbeiten etwas, prüfen Varianten und dann kommt der Punkt, an dem entschieden werden muss. Und das, obwohl es noch

Monate bis zum Umzug dauert. Das ist oft ein Spagat zwischen dem Spitalalltag, in dem es rasche Entscheide braucht, und der Planung des Umzugs, der für die allermeisten Mitarbeitenden noch weit weg ist.

Das Zügeldrehbuch steht, ist auch das Umzugsdatum festgelegt?

Der grosse Zügeltag mit der Verlegung der Patientinnen und Patienten findet im Herbst 2026 statt. Das genaue Datum werden wir noch bekannt geben.

Wie wird man Zügelchef des Kinderspitals?

Es war eine Stelle in der Unternehmensentwicklung ausgeschrieben mit dem Thema «Mitarbeit Projekte rund um den Neubau». Nach dem Start ergab es sich, unter anderem aufgrund meiner Ausbildung und dem bisherigen beruflichen Hintergrund, dass das Umzugsprojekt und die gesamte Projektkoordination mir übertragen wurden.

Und was macht der Zügelchef, wenn der Neubau bezogen ist?

Dann geht es an die Räumung der alten Gebäude. Wir müssen sie bis Ende 2026 der Ortsbürgergemeinde St.Gallen übergeben. Welches Projekt danach kommt? Da bin ich selber gespannt. Ein kleineres zeichnet sich heute schon ab.

Nämlich.

Die Notfallaufnahmen von Kinderspital und Kantonsspital werden räumlich zusammengelegt – im neuen Haus 07B. Die Bauarbeiten für das Haus haben gerade erst begonnen. Wir gehen mit unserem Notfall im Herbst 2026 in eine

Zwischenlösung. Die Verlegung wird dann eine weitere Zügelaktion auslösen, allerdings eine viel kleinere als der Umzug des gesamten Spitals.



Blick in ein künftiges Patientenzimmer im neuen Kinderspital.

Bild: Andrea Tina Stalder

Was überwiegt bei Ihnen: Anspannung, Nervosität oder Vorfreude?

Es gibt Momente von allem. Wir haben alle noch nie ein Spital gezügelt und noch nie ein völlig neues Spital in Betrieb genommen. So etwas macht man nur einmal im Leben. Ich hatte noch nie eine Aufgabe, bei der ich so viel Sinn und Zweck in dem sah, was ich tat. Das ist wahnsinnig motivierend.

Person



Stefan Giger

Der 33-jährige Stefan Giger stiess vor eineinhalb Jahren zum Team des Ostschweizer Kinderspitals. Er war zuvor als Projektleiter in einem KMU tätig. Der gelernte Bauzeichner studierte später Wirtschaftsingenieur an der Fachhochschule Ost in St.Gallen. Diese Ausbildung zahle sich «nun zum ersten Mal in ihrer ganzen Breite» aus, sagt Giger. Er wohnt in Speicher und fährt in seiner Freizeit gerne Motorrad. (rw)

Mehr zum Thema

abo+ INTERVIEW

«Ein Kind gehört eigentlich nicht ins Spital»: Guido Bucher, CEO des Ostschweizer Kinderspitals, über die Besonderheiten der Kindermedizin

24.12.2024



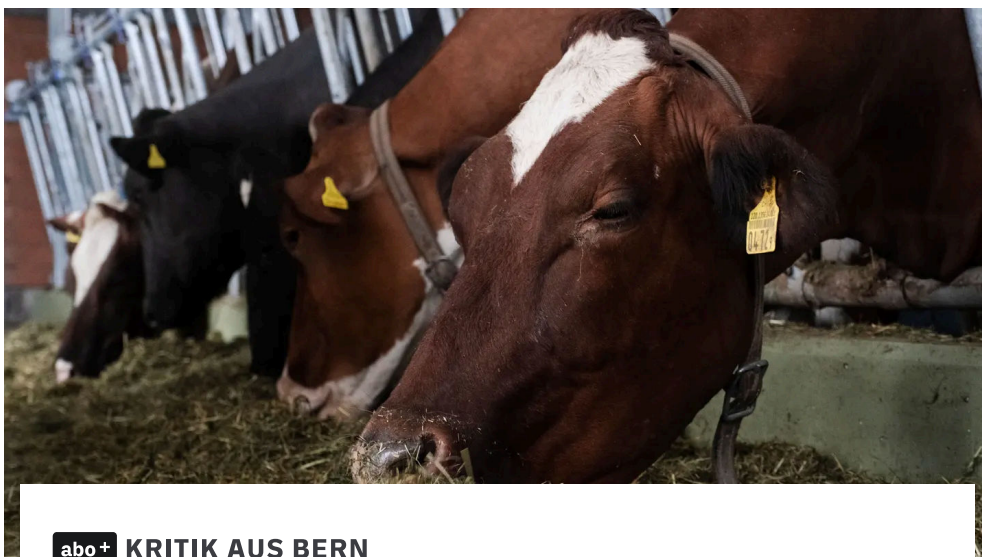
abo+ INTERVIEW

«Ohne Unterstützer wären wir defizitär»: Arno Noger, Präsident der Stiftung Ostschweizer Kinderspital, über den Kampf für faire Tarife

✓ Gelesen



Für Sie empfohlen



abo+ KRITIK AUS BERN

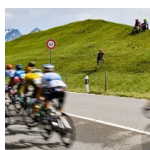
PFAS-Fleisch im Handel: Bund wirft dem Kanton St.Gallen Verstoss gegen das Lebensmittelrecht vor – jetzt äussert sich Regierungspräsident Beat Tinner



BLATTEN

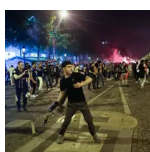
Schuttmassen über 100 Meter hoch ++ Weiterhin hunderttausend Kubikmeter Fels instabil ++ Erneut hohe Aktivität am Nesthorn

 Live



RADRENNEN

Inklusive zwei Bergpreise: Tour de Suisse der Männer fährt an zwei Tagen durch das Toggenburg und die Region Wil



abo+ CHAMPIONS LEAGUE

Paris versinkt nach Fussballfest im Chaos – die Regierung ist machtlos gegen die «Barbaren»



abo+ NEUER PARTEIPRÄSIDENT

Frustriert über Tempo 30 stieg er in die Politik ein: Jetzt präsidiert David Vosseler die SVP Stadt St.Gallen

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.

